

«Endlich kann ich aufatmen!»

08. March 2025



Miriam Zehr mit ihrem Ehemann Remo

Quelle: zVg

Miriam Zehr erlebte Beziehungsabbrüche und wurde von Krankheiten ausgebrems. Schon als Teenager trug sie viel Verantwortung. Nun hat die zweifache Mutter das Labyrinth der Esoterik hinter sich gelassen und ist in Jesus' Armen gelandet.

«Als ich zwei Jahre alt war, liessen sich meine Eltern scheiden», erzählt Miriam Zehr. Sie hatten den Scientologen angehört, traten dort jedoch zeitgleich aus. Der Vater heiratete schon bald eine viel jüngere Frau und bekam mit ihr nochmals drei Kinder. Miriam durfte bei ihnen leben, die leibliche Mutter meldete sich sehr selten bei ihr. Als sie neunjährig war, zog die Familie nach Schönengrund. «Dort war ich als Zugezogene die Aussenseiterin...» Drei Jahre später verliess ihr Vater seine Familie.

«Gott sei Dank durfte ich bei meiner Stiefmutter bleiben!», betont die heute 44-jährige. Unbewusst wollte sie sich jedoch ihren Platz verdienen, indem sie sich

sehr unauffällig verhielt, sich anpasste, mithalf und sich um die kleinen Geschwister kümmerte. Als ihre Stiefmutter zum Glauben an Jesus fand, besuchte die Familie eine Freikirche. «Richtig angekommen bin ich dort nicht», erinnert sich Miriam. Sie hörte zwar das Evangelium, verstand es aber nicht. Die Zwölfjährige war traumatisiert und depressiv, spürte durch ihre Hochsensibilität sehr schnell, wenn Worte und Taten nicht übereinstimmten, und zog sich dann zurück.

Doch einmal erlebte sie Gottes Eingreifen unmittelbar. Ihre Familie hatte an einem grossen christlichen Camp teilgenommen, als ein äusserst heftiger Sturm aufkam. Tausende Menschen befanden sich im riesigen Hauptzelt, als seine Stangen vom Wind aus dem Boden gehoben wurden – und sich wieder senkten. Offensichtlich hatte Gott seine Leute bewahrt, niemand wurde ernsthaft verletzt.

Energetische Hilfe

2006 heiratete Miriam einen geschiedenen Mann mit zwei Kindern. Neben der Haus- und Familienarbeit studierte sie Sozialpädagogik. Doch die Beziehung war toxisch: «Ich wurde immer ängstlicher und hatte keine Kraft, mich zu wehren», gesteht Miriam. Immer wieder zogen sie Depressionen aus dem Verkehr. Sie suchte Hilfe in esoterischen Praktiken und geriet nun in ein Labyrinth, aus dem sie lang keinen Ausweg fand. «Du bist darin verloren und erkennst es nicht», erklärt sie heute. «Es geht immer nur bis zur nächsten Abzweigung, man kommt nicht mehr raus aus diesem Sog.» Sie suchte Geistheiler auf, machte Reiki und Kinesiologie, tauchte ein in Energielehre, legte Karten, benutzte das Pendel und vieles mehr. Aber glücklich wurde sie nicht in all diesen Praktiken, im Gegenteil: Panikattacken und Schlafstörungen plagten sie, gegen die auch Psychotherapie nicht half.

Wiedersehen mit dem Schulschatz

2009 wollte ihr Mann nicht mehr mit ihr zusammenleben, er verlangte, dass sie auszieht. So zog sie zu einer Freundin, und nun gelang es ihr endlich, sich aus der ungesunden Beziehung zu lösen. An ihrem Arbeitsplatz, wo sie als Sozialpädagogin arbeitete, traf sie auf den Zivi Remo, einen ehemaligen Schulkameraden. Sie hatten sich schon als Kinder gern gehabt, jetzt spürte sie: «Er geht ganz anders mit mir um – so eine Wertschätzung habe ich bisher nie erlebt.» Die beiden verliebten sich, Miriam reichte die Scheidung ein und zog in Remos WG. Langsam gelang es der damals 34-Jährigen, sich zu entspannen. Und

als sie während einer Äthiopienreise schwanger wurde, suchten sie sich eine eigene Wohnung und heirateten 2014. Im gleichen Jahr wurde ihre erste Tochter geboren, und Miriam machte sich selbständig als energetische Wegbegleiterin. Die feinfühligste Frau hatte ihre mediale Begabung erkannt und baute eine eigene Beratungspraxis auf.

2018 gebar sie wieder ein kleines Mädchen. Doch immer mehr drückte sich lange ertragene Not durch psychosomatische Symptome aus und 2023 erreichte ihre Erschöpfungsdepression ihren Höhepunkt. Borreliose, Pfeiffersches Drüsenfieber, Corona... eine Infektion nach der anderen schwächte sie, zwei Drittel des Jahres verbrachte sie im Bett. «Ich bin immer davon ausgegangen, dass ich alles aus eigener Kraft schaffen muss», stellt Miriam klar. Doch nun war Remo an ihrer Seite, sorgt liebevoll für seine Familie und arbeitet seit fünf Jahren als Teamleiter in einem Heim für Menschen mit Beeinträchtigung.

The Chosen

Eine Freundin gab ihr den Tipp, sich [die Serie «The Chosen»](#) anzusehen. Sie zeigt Jesus während seiner aktiven Jahre, seinen Umgang mit Menschen. Viele Erinnerungen an das, was sie in der Freikirche erlebt hatte, poppten auf und Tränen flossen, als sie sich die Sequenzen ansah. «Jesus, wenn du die Wahrheit bist, dann zeige dich mir», bat Miriam. Und sie erkannte sofort: «Ja, es stimmt! Wenn ich meine Schuld bekenne, vergibt er mir. Ich muss keine Last mehr tragen – dafür ist er gestorben.» Sie wusste, sie muss Verantwortung übernehmen für ihr Leben, aber nichts abverdienen. Sie war nicht schuldig an ihrem Schicksal, sondern von Eltern und Ehemann nicht gut versorgt oder behandelt worden. Der Heilungsweg war lang, aber die [Seelsorgeform SoZo](#) brachte einen Durchbruch. Sie konnte ihren Eltern vergeben, behutsam wieder Kontakt aufnehmen. Heute ist sie mit beiden versöhnt.

Gemeinsam unterwegs

Eine grosse Freude erlebte sie, als auch ihr Mann sich für Jesus entschied. Er hatte in der Rastafari-Bewegung Erfüllung gesucht, sie in der Esoterik. Nun liessen beide die Bindungen daran los – Remo schnitt seine Dreadlocks ab, Miriam gab ihre Praxis auf und warf alle Gegenstände weg, die mit energetischen Heilmethoden zu tun hatten. Damit verlor sie zwar ihre Einkommensquelle, aber sie wusste: «Ich kann unmöglich zwei Herren dienen.»

Ihre Ehe steht heute auf festem Grund. Die Atmosphäre in der Familie hat sich verändert, und sie sehen zuversichtlich nach vorn. «Ich suchte immer nach Wahrheit, nach Heilung und Freiheit – in Jesus habe ich das gefunden», bestätigt Miriam.

Zum Thema:

[*Den Glauben entdecken*](#)

[*Ehemalige Yoga-Lehrerin: «Esoterik hat mich kaputt gemacht»*](#)

[*Talk mit Sascha LaissIn Religion und Esoterik fand sie keine Freiheit*](#)

Autor: Mirjam Fisch-Köhler

Quelle: Jesus.ch

Tags